



Tätigkeitsbericht 2014



Als nicht gewinnorientierte Stiftung sind wir dankbar für alle finanziellen Zuwendungen, die uns helfen, unsere Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Gaben nehmen wir gerne entgegen auf IBAN CH74 0070 0110 0001 6980 5



Druck | ID: 53047-1504-1003

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule
Konzept und Gestaltung: neuzeichen.ch
April 2015 / 1'300

Inhaltsverzeichnis

- 4 Vorwort
 -  Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule
- 5 Werte und ihre Umsetzung
- 8 «Give me 5» – eine Kultur wächst
- 9 Freiwilligenarbeit – eine nicht wegzudenkende Bereicherung
 -  Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster
- 10 Eröffnung eines Kleinmuseums der Stiftung
 -  Spital Zollikerberg
- 11 Ein Jahr der Gegensätze
 -  Alterszentrum Hottingen & Rehalp
- 14 Neue Räume – neue Bewohnerinnen und Bewohner
 -  Residenz Neumünster Park
- 15 Hoher Stellenwert der Kundenorientierung
 -  Institut Neumünster
- 16 Das Ganze sehen
 -  Gastronomie & Räume Zollikerberg
- 17 Arbeitssicherheit und Orientierung an Kundenwünschen
- 18 Organigramm
 - Organe
 - 19 Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule
 - 20 Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster
 - Spital Zollikerberg
 - Pflegeheim Rehalp
 - Residenz Neumünster Park
- 21 Adressen
- 22 Publikationen von Mitarbeitenden der Stiftung

Liebe Leserinnen, liebe Leser



«Das Ganze sehen» ist eine Werthaltung, die für unser Werk wichtig ist. Genau dies soll Ihnen der vorliegende Tätigkeitsbericht ermöglichen. Auf wenigen Seiten zeigt er, wie dieser Blick auf das Ganze in der Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule im vergangenen Jahr umgesetzt wurde. Spital und medizinische Dienste, Wohnen im Alter, Bildung und Entwicklung sowie unsere internen und externen Dienstleistungen sind vielfältig aufeinander bezogen. Gemeinsame Werte und Identität machen stark und ermutigen zu hoher Leistung.

Den in den letzten Jahren veränderten wettbewerblichen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen konnte sich unser Werk nicht entziehen. Es galt daher auch im Jahr 2014, vollen Einsatz zu leisten, um den aktuellen Gegebenheiten gerecht zu werden.

Bauliche Aktivitäten betrafen das Spital Zollikerberg mit dem Umbau des Ostflügels sowie das Alterszentrum Hottingen & Rehalp, in dem der Umbau des Sunneparks erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Nach der Wiedereröffnung des Restaurants scheint sich das Alterszentrum Hottingen zu einer geschätzten Oase im Quartier zu entwickeln.

Unsere Betriebe in Zollikerberg erfreuen sich grosser Beliebtheit. Die Angebote des Spitals, die im vergangenen Jahr durch Verstärkung im personellen Bereich erweitert werden konnten, die Spitex-Leistungen

der Residenz Neumünster Park sowie die Dienstleistungen des Instituts Neumünster werden geschätzt. Die in einer eigenen Charta definierten Grundwerte und die Haltung des Spitals geben den Mitarbeitenden Orientierung und stärken das Vertrauen von Patientinnen und Patienten.

Den Mitarbeitenden aller Stufen danke ich an dieser Stelle herzlich. Gerne schliesse ich auch die vielen ehrenamtlich und freiwillig Mitwirkenden in meinen Dank ein.

Ein spezieller Dank geht an den Leitenden Ausschuss unter dem Vorsitz von Dr. Beat Fenner und an unseren Stiftungsdirektor, Dr. Werner Widmer. Mit vorbildlichem Engagement nehmen sie die Führung unserer Stiftung wahr: Mit wachem Auge für die Gegenwart, mit Vorausblick und fachlichem Wissen werden Strategien entwickelt und im Alltag operationell umgesetzt.

Auf das Jahresende sind die Herren Dr. med. Hans-Ulrich Kull, Ing. ETH/Pfr. Jürg Hunziker, die Diakonissen Schw. Dorothee von Tscharnier, Schw. Vreni Huggenberger und Schw. Rosmarie von der Crone mit grossem Dank aus dem Stiftungsrat verabschiedet worden. Während vieler Jahre haben sie sich unentgeltlich für das Diakoniewerk eingesetzt. Als neue Vertreterinnen der Schwesternschaft konnten Frau Elisabeth Huber, Schw. Elsbeth Kübler und Frau Rosmarie Zogg willkommen geheissen werden.

Helen Gucker-Vontobel
Präsidentin Stiftungsrat

Werte und ihre Umsetzung



Die Qualität von Dienstleistungen hängt im Wesentlichen von drei Faktoren ab: von der Infrastruktur sowie von Fachkompetenz und Sozialkompetenz der Mitarbeitenden. Unsere Dienstleistungen für Patientinnen, Patienten und ältere Menschen setzen zum Teil eine teure Infrastruktur und hoch entwickelte Fachkompetenz voraus. Aber auch in diesen Fällen hängt die von den Kundinnen und Kunden erlebte Qualität weitgehend von der Art und Weise ab, wie wir mit ihnen umgehen. Sozialkompetenz ist der zentrale Faktor. Dies gilt nicht nur im Umgang mit unseren Kundinnen und Kunden, sondern auch in der Zusammenarbeit der Mitarbeitenden.

Unser Verhalten gegenüber anderen Menschen wird von unserer Haltung geprägt. Die Haltung ist das, was uns Halt gibt. Es sind die Werte, die unserem Leben zugrunde liegen, ob wir uns ihrer bewusst sind oder nicht. In diesem Tätigkeitsbericht ist verschiedentlich von Werten, Haltungen und sozialen Kompetenzen die Rede. Auf der Ebene der Stiftung und in den Betrieben arbeiten wir an ihnen und freuen uns, wenn es gelingt, sie im Alltag umzusetzen. Umgekehrt werden wir auch sensibler für Situationen, in denen dies (noch) nicht gelingt, und wir stören uns daran. 2014 waren wir in dieser Hinsicht auf dem Weg, einem guten Weg – aber er ist noch nicht zu Ende.

Kurzes Leitbild

Das Leitbild der Stiftung wurde kurz nach der Fusion des Diakoniewerks Neumünster mit der Schweizerischen Pflegerinnenschule verfasst und dient seit 15 Jahren als ideale Grundlage für die Arbeit der Stiftung und der Betriebe. Das Leitbild umfasst allerdings mehrere Seiten, was sich bei der Einführung neuer Mitarbeitender als Hindernis erwies. Deshalb wurde eine Kurzfassung formuliert, in die gleich auch die fünf Werte von «Give me 5» aufgenommen wurden:

Grundsätze, die mich in der Arbeit leiten sollen

- Ich achte jeden Menschen.
Ich darf auch erwarten, von anderen respektiert zu werden.
- Ich richte meine Arbeit darauf aus, dass sich die Menschen bei uns wohl fühlen und in guten Händen sind.
- Ich setze mein fachliches Können so ein, dass es zur Lebensqualität von allen, mit denen ich zu tun habe, beiträgt. Dazu gehören körperliche, geistige, seelische, spirituelle und kulturelle Bedürfnisse.
- Ich teile es meinen Vorgesetzten mit, wenn ich Möglichkeiten sehe, etwas zu verbessern oder weiterzuentwickeln.
- Ich bin selber offen für konstruktiv-kritische Rückmeldungen.

Werte, die uns in der Arbeit leiten sollen

- Wertschätzung
- Partnerschaftlichkeit
- Verbindlichkeit
- Transparenz
- Das Ganze sehen



Strategie 2015ff.

Der Stiftungsrat hat eine überarbeitete Strategie für die Jahre 2015 und folgende verabschiedet. Nach wie vor ist es unser Ziel, im Gesundheitswesen qualitativ hochstehende Leistungen zu erbringen, Innovationen zu entwickeln und die Stiftung als Ganzes sowie jeden einzelnen Betrieb nachhaltig zu führen.

Personal/Arbeitsmarkt/Bildung

Im Hinblick auf diese Herausforderung setzt die Strategie 2015ff. einen neuen Schwerpunkt beim Thema Personal/Arbeitsmarkt/Bildung. Dies ist wesentlich, weil in den kommenden Jahrzehnten aufgrund der demografischen Entwicklung mehr kranke und pflegebedürftige Menschen einer weniger stark wachsenden Zahl von Erwerbstätigen gegenüberstehen werden. Die Kurzformel lautet: Das Schweizer Gesundheitswesen muss mit gleich viel Personal wie heute mehr Patientinnen und Patienten behandeln bzw. mehr Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner betreuen. Für unsere Region zeigt die differenzierte Prognose des Statistischen Amtes des Kantons Zürich folgendes Bild (Tabelle):

Auch in unserer Region wird die ältere Bevölkerung, aus der unsere Patientinnen und Patienten, unsere Bewohnerinnen und Bewohner zum grössten Teil stammen, stärker zunehmen als der Arbeitsmarkt. Auf diesem Hintergrund beschloss der Stiftungsrat u. a. folgende strategischen Ziele:

- Wir bieten Arbeitsbedingungen, die uns als Arbeitgeber attraktiv machen, um neue Mitarbeitende zu gewinnen und um zu verhindern, dass uns gute Mitarbeitende verlassen. Solche Arbeitsbedingungen sollen Mitarbeitenden ermöglichen, die Doppelrolle Beruf/Elternschaft zu vereinbaren, und dazu beitragen, dass Mitarbeitende beim Erreichen des Pensionierungsalters eine Weiterbeschäftigung ernsthaft erwägen.
- Wir intensivieren die Aus- und Weiterbildung nach betrieblichem Potenzial und reduzieren so unsere Nachfrage nach Fachpersonal im Arbeitsmarkt und damit auch unsere Abhängigkeit vom relativ knapper werdenden Angebot dieser Arbeitskräfte. Dies gilt auch für die Aus- und Weiterbildung von Wieder- und Quereinsteigenden.
- Wir schaffen eine neue Funktion «Bildungskoordination» für die ganze Stiftung.

Alter	Stadt Zürich			Bezirk Meilen			Relevanz für uns
	2012	2030	Δ	2012	2030	Δ	
0 – 24	81'477	92'872	+ 14%	24'489	25'619	+ 5%	Geburten
25 – 64	235'963	260'238	+ 10%	52'701	59'370	+ 13%	Arbeitsmarkt
65 – 79	40'464	48'229	+ 19%	14'795	17'526	+ 18%	Patienten
80+	22'011	25'115	+ 14%	5'942	9'608	+ 62%	Patienten, Bewohner

- Wir arbeiten mit (Fach-)Hochschulen zusammen, schlagen Themen für Diplomarbeiten und Forschungsprojekte vor und betreuen Studierende beim Verfassen solcher Arbeiten. Über den unmittelbaren Nutzen solcher Arbeiten hinaus, lernen wir auf diesem Weg potenzielle neue Mitarbeitende kennen.

Betriebliche Gesundheitsförderung und neuer Internetauftritt

Zur Steigerung unserer Attraktivität als Arbeitgeber werden auch Projekte in der Betrieblichen Gesundheitsförderung und der neue Internetauftritt beitragen:

Unter der Leitung von Silvia Kölliker wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die Massnahmen zur Förderung der Gesundheit bzw. zur Vermeidung von Erkrankungen von Mitarbeitenden entwickelt. Es geht zum Beispiel um schonende Techniken und Methoden bei körperlich schwerer Arbeit und um die Vermeidung von psychischen Erkrankungen aufgrund von Missständen am Arbeitsplatz.

Unter der Leitung von Eliane Pfister Lipp und Brigitte Buff wurden die Arbeiten für einen neuen Internetauftritt der Stiftung und aller Betriebe vorangetrieben. Der Abschluss ist im ersten Halbjahr 2015 vorgesehen. Das Internet ist für potenzielle neue Mitarbeitende die häufigste Informationsquelle.

Internationale Kontakte

Im Juni besuchten uns fünf Kadermitarbeitende des Diakoniewerks der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder aus Vsetín, einer Stadt im Osten der Tschechischen Republik. Diese Institution ist nicht nur in der Alterspflege tätig, sondern in verschiedenen Bereichen der Sozialarbeit. In Zürich konnten wir ihnen einen Einblick in die Arbeit der Stadtmission, der Sozialwerke Pfarrer Sieber und des Roten Kreuzes vermitteln. Aus dem Besuch beim Roten Kreuz entstand – als «Nebenwirkung» – eine Kooperation mit dem Spital Zollikerberg für die stationäre Behandlung von Personen, die vom Roten Kreuz des Kantons Zürich betreut werden. Der Weg von Zollikerberg nach Zürich führte hier bildlich gesprochen über Tschechien!

Im September konnten wir fünf Mitarbeitende des Prager «Instituts für würdiges Altern» bei uns begrüßen. Dieses Institut wurde 2013 nach dem Vorbild des Instituts Neumünster gegründet. Obwohl die sozio-ökonomischen Verhältnisse der beiden Länder sehr unterschiedlich sind, erweisen sich solche Begegnungen immer wieder für beide Seiten als wertvoll.

Dank

Auch 2014 war ein reichhaltiges, interessantes Geschäftsjahr für die Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnen-schule. Ich danke allen Mitwirkenden für ihre Beiträge zum guten Gelingen und bin selber sehr dankbar, hier arbeiten zu dürfen.

Dr. Werner Widmer
Stiftungsdirektor

«Give me 5» – eine Kultur wächst



In den letzten zwei Jahren haben rund 1'300 Mitarbeitende aller Betriebe der Stiftung den zweitägigen Workshop «Give me 5» besucht. Wir haben uns in diesen Workshops mit unserer Betriebskultur und den dafür wesentlichen fünf Werten *Wertschätzung, Partnerschaftlichkeit, Verbindlichkeit, Transparenz* und *Das Ganze sehen* auseinandergesetzt. Diese Workshops wird es vorerst nicht mehr geben. Doch abgeschlossen ist «Give me 5» deswegen noch nicht.

Die Rückmeldungen der Workshop-Teilnehmenden sind insgesamt sehr erfreulich ausgefallen. «Das Ganze sehen heisst zu erkennen, dass die Stiftung nicht nur aus der Küche besteht», lautete beispielsweise eine Rückmeldung eines Mitarbeitenden aus der Gastronomie. So einfach diese Bemerkung im ersten Moment auch erscheinen mag, so wichtig ist die damit ausgedrückte Perspektive aber tatsächlich für unsere tägliche Zusammenarbeit und für eine gute Dienstleistungsqualität. Und nur wer das Ganze sieht, kann auch seinen eigenen wertvollen Anteil an der Erbringung einer grösseren Dienstleistung erkennen und wertschätzen. Und wenn eine andere Teilnehmerin am Schluss des Workshops sagte, dass sie die Erkenntnis mitnehme, «dass eine gute Pflegequalität nicht hauptsächlich vom Pflegeschlüssel, sondern von der Werthaltung abhängt, die der Einzelne mitbringt», dann ist das genau das, was der «Give me 5»-Workshop bewirken sollte. Er sollte zum Denken anregen, Perspektiven eröffnen und das eigene Tun und Handeln im Sinne der fünf Werte reflektieren lassen.

Nicht alle Mitarbeitenden haben den Workshop nur positiv erfahren. Es gab auch solche, die Kritik geäussert haben. Zum Glück. Kritikfähigkeit und eine funktionierende und wohlwollende Feedbackkultur sind für eine grosse Organisation wie die unsrige eine besondere und ständige Herausforderung. Genau solche Herausforderungen sind es aber auch, die deutlich machen, dass ein «Kulturprojekt» nach einer gewissen Zeit nicht einfach abgeschlossen ist. Eine Kultur muss ständig wachsen und Bestand haben, damit sie überhaupt eine Kultur sein kann.

Was bedeutet das für unsere tägliche Arbeit, die auch nach den «Give me 5»-Workshops weitergeht? Was bedeutet das für vorgesetzte Mitarbeitende, die durch ihr «Vorleben» eine Kultur überhaupt erst möglich machen? Und was bedeutet das für unsere Stiftung selbst, die eine solche Kultur fördert, aber auch fordert?

Es bedeutet vor allem, dass diejenigen, die kraft ihrer Führungsfunktion eine Kultur entscheidend mitprägen, die Chance haben, «Give me 5» zu nachhaltigem Bestand zu verhelfen. Es bedeutet vor allem, dass man selber tun soll, was man auch von anderen erwartet. Und nicht zuletzt bedeutet es auch, mit Offenheit, Mut und zuweilen einer Portion Humor eine Kultur weiterzuentwickeln, indem Herausforderungen angegangen und neue Wege beschritten werden.

Dr. Eliane Pfister Lipp
Projektleiterin «Give me 5»

Freiwilligenarbeit – eine nicht wegzudenkende Bereicherung



Freiwillige Mitarbeitende sind aus unseren Betrieben nicht wegzudenken. Sie unterstützen und begleiten Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner in verschiedenen Situationen, bieten eine kompetente helfende Hand, nehmen sich Zeit für die Menschen und sind mit voller Präsenz einfach da.

Durch regelmässige Fortbildungsveranstaltungen fördern wir den Zusammenhalt innerhalb der einzelnen Gruppen, bieten aber auch die Gelegenheit, über das eigene Team hinaus andere freiwillige Mitarbeitende in der Stiftung kennenzulernen.

Im Frühjahr und Herbst stand der Workshop «Give me 5» auf dem Programm. An diesem, speziell für die Freiwilligen angepassten Werte-Workshop, setzten sich die Teilnehmenden aktiv mit den fünf Werten auseinander, die bereits 2013 von fast allen Mitarbeitenden der Stiftung reflektiert worden waren. Die täglichen Veranstaltungen im Alterszentrum Hottingen waren sehr kreativ, ermöglichten intensive Diskussionen und waren für alle eine positive Erfahrung. Zitat eines Teilnehmenden: «Das ist eine Bestätigung, wie schön und wertvoll, wie spannend und befriedigend unsere Arbeit ist.»

Ein Team von fünf freiwilligen Mitarbeiterinnen betreut die mobile Bibliothek im Spital Zollikerberg jeweils dienstags und donnerstags von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 17.00 Uhr. Auf ihrem Rundgang durch das Spital versorgen sie die Patientinnen und Patienten mit spannendem Lesestoff,

Hörbüchern sowie Zeitschriften und Zeitungen aus dem Sortiment der Cafeteria. Sie sorgen so für eine unterhaltsame Abwechslung im Spitalalltag. Die freiwilligen Mitarbeiterinnen kommen mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt, mit denen sie sich austauschen, Bücher empfehlen oder sich angeregt über Literatur unterhalten. 2014 haben 1'281 Patientinnen und Patienten von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Die freiwilligen Mitarbeitenden im Wohn- und Pflegehaus Magnolia decken verschiedene Bedürfnisse ab: Besuche und Spaziergänge im Park, Begleitungen an diverse Anlässe, Unterstützung in der Aktivierung, wenn mehr Hände gebraucht werden, oder sogar als Model an den zweimal jährlich stattfindenden Modeschauen. Eine wichtige und schöne Aufgabe ist die Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner anlässlich des Sommerausflugs mit Car, Zvieri und Spaziergang. 2014 stand das Kloster Fischingen auf dem Programm. Die Begleitungen ermöglichen es, individuell auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner einzugehen. Oft entstehen so weiterführende Beziehungen und Begleitungen im Alltag.

Heike Pollerhoff Huber
Leitung Freiwilligenarbeit

Eröffnung eines Kleinmuseums der Stiftung



Im November konnten wir im Haus Bächli ein kleines Museum eröffnen. Ein grosser Traum von Schwester Margrit Muther ging damit in Erfüllung: die über 150-jährige Geschichte der Stiftung und damit auch die Geschichte der Schwesternschaft öffentlich zugänglich zu machen. Auf Plakaten ist nun die Geschichte der Krankenpflege und im Speziellen des Diakoniewerks mit seinen Betrieben und der Schwesternschaft aufgezeichnet. In Vitrinen sind Gegenstände aus früheren Zeiten ausgestellt. Ölbilder von der ersten Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA 1928 in Bern weisen auf die Arbeit der Diakonissen hin. Und ein Film, der im damals neuen Spital auf dem Zollikerberg für die Landesausstellung in Zürich 1939 gedreht wurde, kann angeschaut werden. Diese Ausstellung soll Mitarbeitenden und anderen Interessierten einen Einblick in die Geschichte des Diakoniewerks vermitteln.

Neuer Auftritt

Im vergangenen Jahr entstand eine neue Imagebroschüre zur Schwesternschaft. Sie soll vor allem dazu dienen, den neuen Mitarbeitenden an den Stiftungstagen einen Einblick in die Geschichte und Gegenwart der Diakonissen-Schwernerschaft zu vermitteln. Die im Layout verwendeten Farben und Formen sind den Fenstern der Kirche des Diakoniewerks nachempfunden.

www.demenz-entdecken.de

Hinter dieser Webseite steht das vielfältige Wirken von Diakonisse Brigitta Schröder. Aus reicher persönlicher Erfahrung hat sie sich auf den Umgang mit Menschen mit Demenz spezialisiert und vermittelt dazu Anregungen durch Veranstaltungen und eigene Bücher. Das Buch: «Blickrichtungswechsel. Lernen mit und von Menschen mit Demenz» ermutigt, einen hilfreichen, praxisnahen Umgang mit Menschen zu entwickeln, die von Demenz betroffen sind, damit das Schwere nicht noch schwerer wird. Nach der dritten Auflage 2014 ist ein weiteres Buch von Schw. Brigitta erschienen: «Menschen mit Demenz achtsam begleiten. Blickrichtungswechsel leben.»

Die Schwerpunkte in diesem Buch sind, eine achtsame Haltung zu sich selbst und zu demenzbetroffenen Menschen zu finden sowie Grenzüberschreitungen zu wagen, um Schatzfinder bei sich selbst und bei anderen zu werden. Grundüberzeugung ist: Jede Lebensphase ist wertvoll! Menschen mit Demenz gehören in unsere Mitte.

Abschied

Im vergangenen Jahr mussten wir von zwei Schwestern Abschied nehmen:

- Schw. Gertrud Manz
- Schw. Rosa Huber

Ende Jahr zählte die Schwesternschaft 50 Diakonissen und der Freundeskreis 80 Mitglieder.

Rosmarie Zogg Bai
Leiterin Schwesternschaft



Ein Jahr der Gegensätze



Schwieriger Start – erfreuliche Kaderarztrekrutierungen – fulminanter Jahresabschluss mit neuem Geburtenrekord

Am Anfang sah es gar nicht danach aus, dass das Spital Zollikerberg im Jahr 2014 deutlich mehr Patientinnen und Patienten als im Vorjahr behandeln würde (45'356; +3,7%). Die Patientenzahlen lagen zu Beginn deutlich unter den Erwartungen. Dazu kam, dass uns die neueste SwissDRG-Version eine böse Überraschung bescherte. Das durchschnittliche Kostengewicht sank in den Keller, erholte sich im Laufe des Jahres leicht, lag aber insgesamt mit 0,835 Ende Jahr immer noch 2,5% unter dem Vorjahr. Das bedeutete im Bereich der Grundversicherungen eine empfindliche Ertragseinbusse. Erfreulicherweise konnten wir bei den zusatzversicherten Patientinnen und Patienten um fast 3% zulegen, was den Ausfall etwas kompensierte, insbesondere weil das Kostengewicht bei den Privatpatientinnen und -patienten deutlich höher lag. Die Erklärung dafür liegt im Altersdurchschnitt: Dieser ist bei den Privatpatienten rund zehn Jahre höher als derjenige aller stationären Patientinnen und Patienten (71 Jahre verglichen mit 61 Jahren).

Im stationären Bereich hat die Frauenklinik unter der Leitung von Dr. Eduard Vlajkovic und Brigitte Mercado am meisten zugelegt. Insbesondere die Geburtsklinik erfreut sich einer ungebrochenen Beliebtheit. Die Anzahl Neugeborener nahm um fast 9% zu und erreichte den Höchststand von 1'749.

In der Orthopädie stieg die Zahl der behandelten Patientinnen und Patienten ebenfalls um 9% an. Die Orthopädie – vollständig durch Belegärztinnen und -ärzte abgedeckt – ist neben den vier internen Kliniken der fünfte wichtige Leistungsbereich des Spitals. Ein neuer Belegarzt für Schulterchirurgie, Dr. Philipp Frey, früherer Assistenzarzt am Spital, konnte für die Extremitätenchirurgie akkreditiert werden. Ausserdem erhielten wir von der Gesundheitsdirektion den Leistungsauftrag in der Handchirurgie. In diesem Bereich akkreditierten wir PD Dr. Boris J. Czermak, Handchirurgie in Zürich.

Das Wachstum bei den ambulant betreuten Patientinnen und Patienten fiel überproportional aus (4%), was zu einem gewissen Teil auf die im Februar 2013 eröffnete Kinder-Permanence zurückzuführen ist. Diese entwickelte sich im zweiten Betriebsjahr weiterhin sehr erfreulich und konnte über 40% mehr Besuche verzeichnen. Deutlich zugelegt haben aber auch das Therapie-Zentrum, die Notfallstation und die medizinische Diagnostik.



**Wichtige fachliche Verstärkungen
in der Klinik für Innere Medizin –
Chefarztwechsel in der Radiologie**

Dr. Hans Fischer, Chefarzt Radiologie, wurde nach 21 Jahren erfolgreicher Tätigkeit am Spital pensioniert. Er hinterliess seinem Nachfolger eine bestens ausgerüstete Abteilung sowie ein kompetentes und hoch motiviertes Team mit bestem Ruf intern und bei den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten. Diesen Steilpass übernahm Dr. Stephan Alexander Meier, der aus Mainz stammt und dort seinen Facharzttitel in Radiologie an der Universitätsmedizin erlangt hat. Seit 2009 war Dr. Meier bei den Spitälern «fmi» in Interlaken tätig, seit 2012 als Leitender Arzt. Dr. Meier leitet das Institut für Radiologie und deckt sowohl das diagnostische als auch das interventionelle radiologische Spektrum ab.

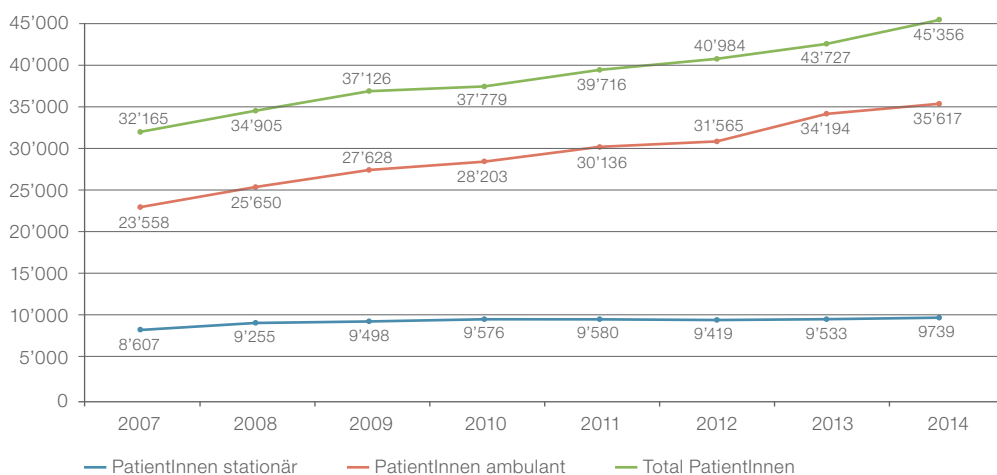
In der Klinik für Innere Medizin stand die zweite Hälfte des Jahres im Zeichen neuer Leitender Ärzte und einer neuen Leiten-

den Ärztin. Mit Dr. Patrick Muggensturm, Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie, kehrte ein ehemaliger Oberarzt nach Tätigkeiten am USZ und als Leitender Arzt in Uznach zu uns zurück. Er wird Dr. Beat Walder, bisheriger Konsiliararzt für Pneumologie, entlasten, die Pneumologie am Spital aufbauen und zugleich Prof. Ludwig T. Heuss als stellvertretender Chefarzt zur Seite stehen.

Im September 2014 stiess Dr. Reto Berli, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, zu uns. Er absolvierte seine breite internistische Ausbildung sowie die Weiterbildung in Kardiologie an Zürcher Spitälern, insbesondere am Stadtspital Triemli und am USZ. Dr. Berli beherrscht die breite, nichtinvasive kardiologische Diagnostik und Therapie sowie das Einlegen von Herzschrittmachern.

Dr. Tatjana Meyer-Heim rundete das Team der Leitenden Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Innere Medizin ab. Auch sie ist eine

Entwicklung Patientenzahl gesamt



Rückkehrerin und hatte – vor ihrer Weiterbildung in Akutgeriatrie – bereits als Oberärztin in unserem Spital gearbeitet. Sie wird die Akutgeriatrie am Spital Zollikerberg und in der Stiftung Diakoniewerk Neumünster weiterentwickeln und konsolidieren.

Dritte Phase der Erneuerung des Spitals abgeschlossen – Ostflügel im neuen Kleid – Baubeginn Nordbau vor der Türe

Im Sommer 2013 begann die Renovation des Ostflügels. Ende 2014 konnte sie abgeschlossen werden. Die Grundlagen sind nun gelegt, sodass im ersten Quartal 2015 die endgültige Stationseinteilung umgesetzt werden kann. Das Spital wird dann über zwei grosszügige und hochwertig eingerichtete Privatstationen im Westflügel verfügen. Für halbprivat und allgemein versicherte Patientinnen und Patienten stehen im Ostflügel vergleichsweise bescheidene Einzelzimmer sowie eine gewisse Anzahl Zweibettzimmer zur Verfügung.

Die vierte Etappe der Erneuerung des Spitals – der Neubau für Operationssäle, Neonatologie und Gebärsäle (Nordbau) – ist auf gutem Weg. Im Juni 2014 stimmte der Leitende Ausschuss der Stiftung dem Ausführungskredit zu. Die Bauarbeiten werden im März 2015 beginnen.

Stabiles finanzielles Ergebnis – weiterhin provisorische Preise im obligatorischen Versicherungsbereich

Die Entwicklung der Patientenzahlen widerspiegelt sich im gestiegenen Umsatz. Dieser nahm um 2,4 % auf CHF 133,8 Mio. zu. Das Ergebnis bleibt mit CHF 4,7 Mio. unter

demjenigen des Vorjahres und widerspiegelt die höhere Abschreibungs- und Zinsbelastung aufgrund der intensiven Bautätigkeit. Die EBITDA-Marge lag mit 13,4 % auf dem gleichen Niveau wie 2014 und liegt im nachhaltigen Bereich.

Dienstleistungsqualität:

Fokus Kommunikation

Adäquate Kommunikation ist im Spital «die halbe Miete», insbesondere im Kontakt mit Patientinnen und Patienten, aber auch im Miteinander der verschiedenen Bereiche und im Team. Die Spitalleitung legte deshalb bereits im November 2013 fest, dass hier ein Schwerpunkt auf die Mitarbeiterschulung gelegt werden sollte. Im ersten halben Jahr 2014 hat der Bereich Entwicklung und Koordination unter der Leitung von Susanne Hentsch die Grundlagen gelegt für ein umfassendes Programm zur Stärkung der Kommunikationskompetenz aller Mitarbeitenden. Berufsgruppenspezifische Kurse mit externen Expertinnen und Experten wurden zusammengestellt, Inhalte abgeglichen und einladende Seminarorte bestimmt. Der Leitende Ausschuss der Stiftung hat für die Durchführung einen Kredit von CHF 400'000 bewilligt. Ab September wurde die erste Kursstaffel durchgeführt. Die Feedbacks der Teilnehmenden waren ausgesprochen positiv, sodass bei der Auswertung Ende Jahr grünes Licht für die Schulung des Hauptteils der Mitarbeitenden gegeben werden konnte. Das Ziel ist, rund 520 Mitarbeitende zu schulen.

Dr. Orsola L. Vettori
Spitaldirektorin

Neue Räume – neue Bewohnerinnen und Bewohner



Sunnepark

Seit Mitte Januar sind die ersten Mieterinnen und Mieter in die hellen, barrierefreien 1½- bis 4-Zimmer-Wohnungen im Sunnepark eingezogen. Die 60 Wohnungen konnten alle in den ersten drei Monaten bezogen werden. Da ging es auf dem Vorplatz manchmal zu wie in einem Bienenhäuschen: Lastwagen, Umzugsarbeiter, Handwerker, Familienmitglieder und natürlich die neuen Mieterinnen und Mieter kreuzten sich mit allerlei Schachteln, Möbeln und anderen Einrichtungsgegenständen. Dank spontaner Begegnungen in der Waschküche, vor dem Briefkasten oder bei internen Veranstaltungen haben sich bereits neue Freundschaften und ein guter Geist im Haus gebildet.

Restaurant OASE

Anfang Juli konnten wir das neue Restaurant anlässlich der Lehrabschlussfeier für alle Lehrlinge der Stiftung mit einem Festessen eröffnen. Der neue, offene und helle Gastraum, die Vermischung von antiken Möbeln und Uhren mit dem modernen, in Violett gehaltenen Buffet wirken einladend und wurden von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und externen Gästen sehr gut angenommen. Wir freuen uns über eine stetig steigende Gästezahl, speziell über den Mittag.

Haus Wäldli

Da das Haus Wäldli in den nächsten Jahren einem neuen Zweck zugeführt wird und

dabei grundlegend saniert werden muss, konnten einige Bewohnerinnen und Bewohner in die neuen, hellen Wohnungen im Sunnepark umziehen. Sehr gelegen kam uns die Anfrage des Altersheims Riedhof bezüglich einer temporären Vermietung des Hauses. Seit September wohnen nun gut 40 Gäste aus Höngg bei uns, da das Altersheim Riedhof in den nächsten zwei Jahren komplett neu gebaut wird.

Farbtupfer

Im Pflegeheim Rehalp kommen gegen 30 freiwillige Mitarbeitende regelmässig auf Besuch zu unseren Bewohnerinnen und Bewohnern: sei es zu einem Spiel in der Cafeteria, zu einem kurzen Spaziergang durch den Park, zur Unterstützung während des Gottesdienstes, zur Begleitung bei Arztbesuchen und zu vielem mehr. Ohne ihren Einsatz wäre der Alltag weit weniger farbig. Lila – so heisst ein Projekt des Bundes, das unter der Leitung von USZ und der Fachhochschule St. Gallen die Möglichkeiten und die Integration der Telemedizin für ältere Menschen prüft. Einige unserer Bewohnerinnen der Servicewohnungen nehmen aktiv an der Studie teil. Lucy – so heisst die schwarze Therapie-Hundedame, die regelmässig im Rehalp auf Besuch kommt. Zusammen mit den Kindern aus dem hellblauen Zirkuswagen von KITA-MOBIL spielen Jung und Alt mit Lucy «Gegenstände verstecken», geniessen eine Streicheleinheit oder haben einfach Freude am lebendigen Treiben.

Matthias M. Fuhrer
Zentrumsleiter



Hoher Stellenwert der Kundenorientierung



Überarbeitung der Strategie

Residenz Neumünster Park

Zur Überarbeitung der Strategie, die wir vornahmen, gehörte vor allem das Reflektieren der vergangenen Periode. Was hat sich verändert? Was haben wir erreicht? Welche neuen Herausforderungen erwarten uns in naher Zukunft? In einem kreativen und produktiven Workshop zogen wir eine sehr positive Bilanz. Wir konnten viele Verbesserungen realisieren, neue Angebote lancieren und unsere hohe und individuelle Dienstleistungsqualität in allen Organisationseinheiten erhalten. Mit der Strategie Residenz Neumünster Park 2014–2017 ist die Positionierung der Residenz für die mittelfristige Zukunft neu vollzogen.

Wechsel Leitung Pflege und Betreuung

Ende August gab es in der Leitung Pflege und Betreuung einen Stabwechsel. Lotti Eigenmann ging in den wohlverdienten Ruhestand, und Elisabeth Berger übernahm ihre Aufgabe. Als langjährige Stellvertretung gelang es Elisabeth Berger rasch, die neuen Aufgaben kompetent und fundiert zu übernehmen. Die Verabschiedung von Lotti Eigenmann fand unter grosser Teilnahme vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewohnerinnen und Bewohner statt.

Mitarbeitendenbefragung

Die Mitarbeitendenbefragung im Sommer unterstrich einmal mehr eine der grossen Stärken in unserem Betrieb. Der Bereich Kundenorientierung erhielt eine überdurchschnittlich hohe Bewertung, d. h., in der Arbeit der Mitarbeitenden haben die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner einen hohen Stellenwert, und diese sind mit unseren Dienstleistungen zufrieden. Dieses Ergebnis reflektiert sehr eindrücklich den in der Strategie formulierten Grundsatz der hohen und individuellen Dienstleistungsqualität, vor allem in der Pflege. Wo die Befragung Verbesserungsbedarf ortete, wurden entsprechende Ziele und Massnahmen formuliert.

Besondere Anlässe

Das vergangene Jahr brachte wieder eine grosse Zahl besonderer Anlässe, die in Erinnerung bleiben: etwa der Parkrundgang mit dem Naturnetz Pfannenstil, die Entschlackung der Teichanlage im Park, die internen Fortbildungen zu Themen aus dem Bereich Palliative Care oder Impulsveranstaltungen zu Rückentraining und gesunder Ernährung. Nicht zuletzt sei an die wunderschönen Themenausstellungen unserer Floristinnen erinnert, wobei wie jedes Jahr die Weihnachtsausstellung in der Gärtnerei ein besonderes Highlight war.

Heike Pollerhoff Huber
Leitung Residenz Neumünster Park



Das Ganze sehen



Das Individuum

Nach intensiven Gesprächen mit dem Inhaber des Lehrstuhls für Gerontopsychologie der Universität Zürich hat sich das Institut entschlossen, eine Research Practice Partnership einzugehen. Ziel der Partnerschaft ist es, ein experimentelles Forschungsdesign zu entwickeln, das die Lebensqualität chronisch kranker Menschen individuell erfassen und verbessern kann. Um die Expertise der Praxis einzubeziehen, arbeiten Mitarbeitende der Stiftung mit den Wissenschaftlern partnerschaftlich zusammen und entwickeln das Projekt gemeinsam.

Die Stiftung

Die Studie, welche die Grundlage für die stiftungsweite Schulung «Give me 5» aller Mitarbeitenden bildete, gipfelte in dem Satz: «Man fühlt sich wohl und in guten Händen.» Um die Nachhaltigkeit von «Give me 5» zu sichern, führte das Institut im Auftrag der Residenz Neumünster Park und des Spitals Zollikerberg Kommunikationsschulungen für Mitarbeitende durch. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es für die einzelnen Berufsgruppen ist, ihre Tätigkeit und ihren Auftritt als Beitrag zur Ausstrahlung des Ganzen zu verstehen.

Das politische Umfeld

Das Institut ist in einem gesellschaftlichen Umfeld tätig, das sich gerade im Altersbereich dynamisch entwickelt. Das Team hat seine Strategie überarbeitet, um sie den neuen Herausforderungen, die sich abzeichnen, anzupassen. Zusätzlich zu den bestehenden Schwerpunkten werden mittelfristig zwei neue aufgebaut. Der Aufbau einer beratenden Tätigkeit für Behörden politischer Gemeinden, die im Altersbereich mehr Verantwortung übernehmen müssen, ist einer davon. Mit der Schulung von Freiwilligen, die im ambulanten Bereich mehr Unterstützungsleistungen übernehmen könnten, möchte das Institut einen zweiten neuen Schwerpunkt setzen. Erste Überlegungen dazu sind im Gange.

Der nationale Kontext

Das Institut versucht, relevante gesellschaftliche Themen möglichst frühzeitig aufzunehmen und sich in die Diskussion einzubringen. Im vergangenen Jahr wurden Fragen rund um das Lebensende, um Alterssuizid, Suizidbeihilfe und selbstbestimmtes Sterben aktuell. Auftritte in Radio und Fernsehen, in denen es um eine ethische Perspektive zu diesen Fragen ging, häuften sich. Im Weiteren hat das Institut einen Flyer für Pflegende zum Thema Suizidprävention nach Verwitwung erarbeitet und an Pflegeheime der deutschen Schweiz verschickt. Nachfragen und Nachbestellungen aus der Praxis zeigen, dass das Interesse an diesen Themen gross ist.



Arbeitssicherheit und Orientierung an Kundenwünschen



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

In diesem Jahr haben wir uns intensiv mit den Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auseinandergesetzt. Insgesamt führten wir 28 Schulungen zu acht verschiedenen Themenbereichen durch. Allen Mitarbeitenden der Gastronomie wurden nach den jeweiligen Kurzschulungen sechs unterschiedliche Informationsblätter und neun verschiedene Weisungen abgegeben. Zusätzlich haben wir Leitsätze zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz verfasst, die Sicherheitsorganisation angepasst, diverse Checklisten, Erhebungen und Massnahmenplanungen erarbeitet sowie den Ablauf für die Wartung und Instandhaltung sämtlicher technischer Geräte in der Gastronomie angepasst und neu geschult. Am 20. Oktober hat das abschliessende Audit durch das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich stattgefunden. Geprüft wurden wir nach Richtlinien der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit. Insgesamt hat Gastronomie & Räume die Prüfung mit ihren als «individuelle Lösung» taxierten Konzept- und Schulungsarbeiten mit einem sehr guten Resultat bestanden.

Restauration

Die Einführung des Bonussystems mit der App und den Stempelkarten für das Restaurant Neumünsterpark hat sich gelohnt. Trotz der Abgabe von deutlich über 1'100

Gratismenüs konnten wir den Lebensmitteltrug um ca. CHF 27'000 gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Daraus ist zu schliessen, dass im vergangenen Jahr wieder mehr Mitarbeitende, insbesondere des Spitals, das Restaurant Neumünsterpark frequentierten.

Während sich die externen Kunden am abwechslungsreichen Speise- und Getränkeangebot der Cafeteria Giardino erfreuten, war es im Gegenzug eine grosse Herausforderung, den kulinarischen Wünschen der Mitarbeitenden der Stiftung täglich gerecht zu werden. Deshalb war im vergangenen Jahr die laufende Prüfung des Speise- und Getränkeangebots durch die Mitarbeiterinnen der Cafeteria von grosser Wichtigkeit. Abermals konnten wir den Gesamtertrag der Cafeteria gegenüber dem Vorjahr um 2 % steigern und erreichten CHF 1,576 Mio.

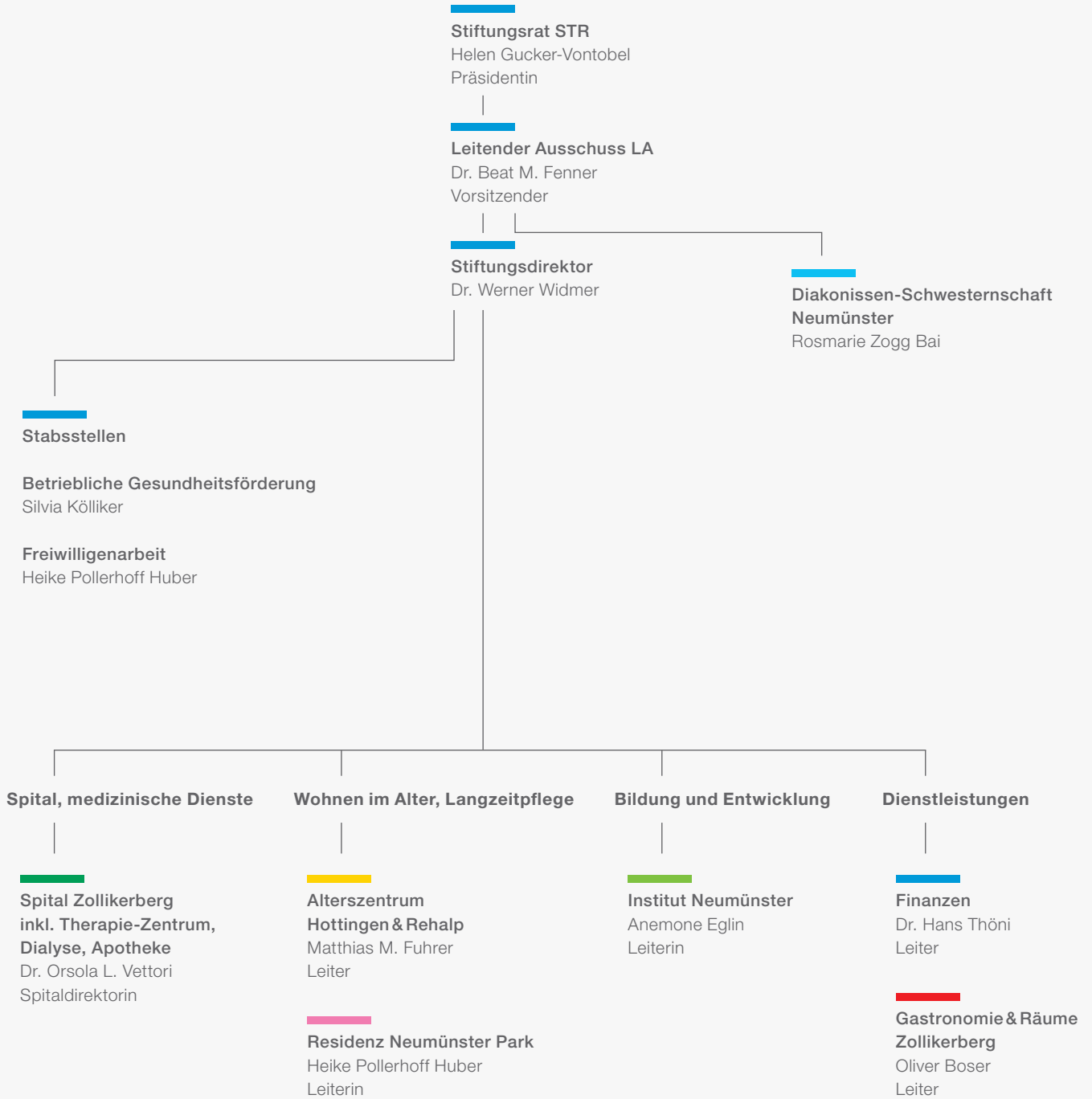
Seminar

Im Seminarbereich verbuchten wir 673 Raumreservierungen. Dies entspricht einer Abnahme von 93 Raumreservierungen gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere Raum 3 (-44 Reservierungen) und die beiden Räume Nanny-Sieber und Friederike-Fliedner (-36 Reservierungen) belasteten das Resultat. Erfreulicherweise hielt sich der Lebensmittel- und Getränkeertrag nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Dies spricht für die gute Qualität unserer Verpflegungsangebote.

Oliver Boser
Leiter Gastronomie



Organigramm



Organe

Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Stiftungsrat

Präsidentin

Helen Gucker-Vontobel, Meilen*

Mitglieder

Walter G. Badertscher, Dübendorf
 Susanne Bernasconi-Aeppli, Zürich
 Barbara Brühwiler-Müller, Zürich
 Dr. iur. Beat M. Fenner, Zumikon*
 Lucie Frei-Tobler, Maur
 Irene Gysel-Nef, Kilchberg
 Elisabeth Huber, Siblingen
 Markus Koch, Stäfa
 Diakonisse Elsbeth Kübler
 Katharina Kull-Benz, Kantonsrätin, Zollikon
 Christine Mäder, Pfaffhausen
 Diakonisse Margrit Muther*
 Pfr. Gerhard Neumann, Nänikon
 Pfr. Dr. theol. Christoph Sigrist, Rafz
 Dr. oec. publ. Lukas Steinmann, Hedingen
 Nicolasina ten Doornkaat, Stampa
 Dominik Weber, Zürich
 Rosmarie Zogg Bai, Mettmenstetten

Beigezogen

Dr. phil. Hans Thöni, *Leiter Finanzen**
 Dr. rer. pol. Werner Widmer, *Stiftungsdirektor**

* Zeichnungsberechtigung kollektiv zu zweien

Leitender Ausschuss

Vorsitzender

Dr. iur. Beat M. Fenner

Mitglieder

Susanne Bernasconi-Aeppli
 Barbara Brühwiler-Müller
 Markus Koch
 Katharina Kull-Benz
 Diakonisse Margrit Muther
 Dominik Weber

Beigezogen

Dr. phil. Hans Thöni
 Dr. rer. pol. Werner Widmer

Einsitznahme mit beratender Stimme

Helen Gucker-Vontobel

Stiftungsrat und Leitender Ausschuss nehmen
ihre Aufgaben ehrenamtlich wahr.

Stiftungsdirektion

Dr. rer. pol. Werner Widmer, *Stiftungsdirektor*

Betriebsärztinnen

Dr. med. Marianne Zimmermann, *Innere Medizin*
 Dr. med. Brigitte Doldt, *Allgemeinmedizin*

Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster

Schwesternrat

Vorsitz

Diakonisse Hedi Isenegger

Mitglieder

Diakonisse Elisabeth Huber

Diakonisse Doris Hürzeler

Diakonisse Käthi Klopstein

Diakonisse Elsbeth Kübler

Diakonisse Rosmarie von der Crone

Beigezogen

Rosmarie Zogg Bai

Pfrn. Christine Scholer

Spital Zollikerberg

Spitalleitung

Spitaldirektorin

Dr. iur. Orsola L. Vettori

Mitglieder

Dr. med. Jörg Bleisch, *Chefarzt Nephrologie + Dialysezentrum*

Susanne Hentsch, *Leiterin Entwicklung + Koordination*

Prof. Dr. med. Ludwig T. Heuss, *Chefarzt Innere Medizin*

Dr. med. Stephan A. Meier, *Chefarzt Radiologie*

Dr. med. Marion Mönkhoff, *Chefärztin Neonatologie*

Dr. med. Stephan Müller, *Chefarzt Chirurgie*

Prof. Dr. med. Adrian Reber, *Chefarzt Anästhesie + Intensivmedizin*

Georges Rieder, *Finanzchef, Stv. Spitaldirektor*

Dr. med. Eduard Vlajkovic, *Chefarzt Gynäkologie + Geburtshilfe*

Erweiterte Spitalleitung

Dr. med. Judith Fellmann, Zürich,

Orthopädische Chirurgie

Dr. med. Andreas Graf, Zürich, *Allgemeinmedizin*

Dr. med. Robert Hochstrasser, Zürich, *Allgemeinmedizin*

Dr. med. Tobias Niggli, Zumikon, *Allgemeinmedizin*

Dr. med. Otto Scherer, Egg, *Innere Medizin*

Dr. med. Pierre Villars, Zürich, *Gynäkologie + Geburtshilfe*

Pflegeheim Rehalp

Betriebskommission

Vorsitz

Dr. rer. pol. Werner Widmer, *Stiftungsdirektor*

Mitglieder

Denise Zbinden, *Vertreterin der Stadt Zürich*

Marc Raggenbass, *Vertreter der Gemeinde Zollikon*

Beigezogen

Matthias M. Fuhrer,

Leiter Alterszentrum Hottingen & Rehalp

Residenz Neumünster Park mit Wohn- und Pflegehaus Magnolia

Partner Wohnbereich Gemeinde Zollikon

Marc Raggenbass, *Gemeinderat Zollikon*

Katharina Kull-Benz, *Gemeindepräsidentin Zollikon*

Partner Wohnbereich Clara Fehr-Stiftung

Mitglieder Stiftungsrat

Gertrud E. Bollier, Pfaffhausen, *Präsidentin*

Brigitte Largier-Elsener, Zürich

Anne-Marie Nega-Ledermann, Zollikerberg

Dagmar Richardson, Horgen

Barbara Kobel Pfister, Zürich

Beigezogen

Heike Pollerhoff Huber,

Leiterin Residenz Neumünster Park

Adressen

Stiftung Diakoniewerk Neumünster –

Schweizerische Pflegerinnenschule

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg

Leitung: Dr. rer. pol. Werner Widmer

T +41 (0)44 397 30 07

F +41 (0)44 391 33 71

info@diakoniewerk-neumuenster.ch

www.diakoniewerk-neumuenster.ch

Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg

Leitung: Rosmarie Zogg Bai,

Pfrn. Christine Scholer

T +41 (0)44 397 30 60

F +41 (0)44 391 33 71

info@diakonissen-neumuenster.ch

www.diakonissen-neumuenster.ch

Gastronomie & Räume Zollikerberg

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg

Leitung: Oliver Boser

T +41 (0)44 397 30 32

F +41 (0)44 391 33 71

info@gastro-zollikerberg.ch

www.gastro-zollikerberg.ch

Spital Zollikerberg

Trichtenhauserstrasse 20, 8125 Zollikerberg

Leitung: Dr. iur. Orsola L. Vettori

T +41 (0)44 397 21 11

F +41 (0)44 397 21 12

info@spitalzollikerberg.ch

www.spitalzollikerberg.ch

Fachärzteezentrum Prisma

Trichtenhauserstrasse 12, 8125 Zollikerberg

Praxiszentrum Zollikerberg

Trichtenhauserstrasse 2, 8125 Zollikerberg

Ambulante Herzrehabilitation Zürich

Trichtenhauserstrasse 20, 8125 Zollikerberg

Alterszentrum Hottingen & Rehalp

Freiestrasse 71, 8032 Zürich

Leitung: Matthias M. Fuhrer

T +41 (0)44 268 77 00

F +41 (0)44 268 77 10

info@azhr.ch

www.alterszentrum-hottingen.ch

www.pflegeheim-rehalp.ch

Schulthesspark, Sunnepark, Wäldli

Freiestrasse 71, 8032 Zürich

Pflegeheim Rehalp

Forchstrasse 366, 8008 Zürich

Residenz Neumünster Park

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg

Leitung: Heike Pollerhoff Huber

T +41 (0)44 397 31 62

F +41 (0)44 391 33 71

info@residenz-neumuensterpark.ch

www.residenz-neumuensterpark.ch

Wohn- und Pflegehaus Magnolia

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg

Leitung: Elisabeth Berger

T +41 (0)44 397 32 33

F +41 (0)44 391 33 71

pflegedienst@residenz-neumuensterpark.ch

Institut Neumünster

Neuweg 12, 8125 Zollikerberg

Leitung: Anemone Eglin

T +41 (0)44 397 39 11

F +41 (0)44 397 39 12

info@institut-neumuenster.ch

www.institut-neumuenster.ch

Publikationen von Mitarbeitenden der Stiftung

Artikel

- **Anand G.W./Heuss L.T.**, *Feasibility of breath monitoring in patients undergoing elective colonoscopy under propofol sedation: A single-center pilot study*, World J Gastrointest Endosc. 2014 Mar 16;6(3):82–87
- **Bürki R.** et al., *Impaired expression of key molecules of ammoniogenesis underlies renal acidosis in a rat model of chronic kidney disease*, Nephrol. Dial. Transplant (2014)0:1–12
- **Cappelleri C./Heuss L.T./Schorn R.**, *Ein nicht alltägliches Urlaubssouvenir – der besondere Fall*, Schweiz Med Forum 2014;14(37):694–696
- **Eglin A.**, *Was Spiritualität mit Erdbeeren im Februar zu tun hat*, CURAVIVA 6/2014, 16–18
- **Eglin A.**, *Spiritual Assessment SpAss – ein Instrument für die Langzeitpflege*, Spiritual Care/Zeitschrift für Spiritualität in den Gesundheitsberufen 2/2014, 165–169
- **Frei A./Muggensturm P./Putcha N./Siebeling L./Zoller M./Boyd C.M./ter Riet G./Puhan M.A.**, *Five comorbidities reflected the health status in patients with chronic obstructive pulmonary disease: the newly developed COMCOLD index*. J Clin Epidemiol. 2014 Aug;67(8):904–11
- **Heuss L.T.**, *Diarrhoe (Editorial)*, Ther Umsch. 2014 Sep;71(9):527
- **Kohler S.** et al., *Timing of Thyroxine Dose Adjustment in Hypothyroid Patients: When are TSH Levels Stable?* Thyroid Disorders Ther 2014, Volume 3, Issue 3
- **Kosmidis M./Rodriguez R./Nierhoff N./Muggensturm P.**, *A rare cause of chronic cough: solitary glandular papilloma of the lung*, Clin Respir J. 2014 May 6.
- **Rüegger H.**, *Hochaltrigkeit: Erfolgsgeschichte oder Bedrohung?* NOVAcura 1/2014, 48–50
- **Rüegger H./Sigrist Ch.** (Hg.): *Du sollst dich nicht überheben – Grundlegende Aspekte einer theologischen Begründung von Diakonie*, epd sozial Nr. 13, 28.03.2014, 3f.
- **Rüegger H.**, *Sterben in Würde? Worauf es ankommt*, in: J.Eurich/D.Kauderer (Hg.), *Diakoniewissenschaft in Forschung und Lehre (DWI-Jahrbuch 2013)*, Heidelberg, 36–46 [URL: www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/16948]
- **Rüegger H.**, *Wohnformen im Alter* (hg.v. CURAVIVA Schweiz; download: www.curaviva.ch > Fachinformationen > Arbeitsinstrumente > Wohnen)
- **Schneider R.C./Muggensturm P.**, *Asthma bronchiale, Eosinophilie, Lungeninfiltrate – eine wegweisende Trias*. Schweiz Med Forum 2014;14(43):808–810
- **Schorn R./Pechula Thut M./Bleisch J.**, *Betreuung von Patienten mit einem Nierenersatzverfahren – Teil 1: Nierenersatzverfahren, dialysespezifische Aspekte, Dialyseabbruch*. Schweiz Med Forum 2014; 14 (12), 246–251
- **Schorn R./Pechula Thut M./Bleisch J.**, *Betreuung von Patienten mit einem Nierenersatzverfahren – Teil 2: kardiovaskuläre, infektiologische, psychiatrische und andere Aspekte*. Schweiz Med Forum 2014; 14 (13), 271–274
- **Siebeling L./Musoro J.Z./Geskus R.B./Zoller M./Muggensturm P./Frei A./Puhan M.A./ter Riet G.**, *Prediction of COPD-specific health-related quality of life in primary care COPD patients: a prospective cohort study*, J Prim Care Respir Med. 2014 Aug 28;24:14060
- **Stelzer T./Heuss L.T.**, *Chronische Diarrhoe*. Ther Umsch. 2014 Sep;71(9):537–43
- **Stelzer T./Heuss L.T./Schorn R.**, *Infektiöse Aortitis mit Salmonellen-Bakteriämie*. Dtsch Med Wochenschr. 2014 Apr;139(16):835–8
- **Tritschler T./Bleisch J./Al Rifai A./Marques Maggio E./Müller S./Schorn R.**, *Subakute lumbale Rückenschmerzen und akute Niereninsuffizienz bei einem 47-jährigen Mann*. Subacute lower back pain and acute kidney failure in a 47-year old man. Der Internist 9, 2014, 1094–1099

Bücher



Eliane Pfister Lipp
Die Rolle der Ethik in der Gesundheitspolitik
Eine philosophisch-empirische Untersuchung anhand der DRG-Reform in der Schweiz
Wien/Berlin 2014, 180 S.



Christoph Sigrist/
Heinz Rüegger (Hg.)
Helfendes Handeln im Spannungsfeld theologischer Begründungsansätze
Zürich 2014, 263 S.



Brigitta Schröder
Menschen mit Demenz achtsam begleiten
Blickrichtungswechsel leben
Stuttgart 2014, 176 S.



Werner Widmer/
Eliane Pfister Lipp
Von Gesundheit, Krankheit und Geld
Ein Reiseführer für das Gesundheitswesen
Zürich 2014, 116 S.



Ursula Wiesli/Sabina Decurtins/
Franziska Zúñiga
Sturzprävention in Alters- und Pflegeinstitutionen
Analyseinstrument und Fachinformation als Leitfaden für die Praxis
Bern 2013, 63 S.



**Stiftung Diakoniewerk Neumünster –
Schweizerische Pflegerinnenschule**



**Diakonissen-Schwesterschaft
Neumünster**



Gastronomie & Räume Zollikerberg
Ihr Anlass bei uns zu Gast



Spital Zollikerberg
Ihr Schwerpunktsipital im Grünen



Alterszentrum Hottingen & Rehalp
Schulthesspark-Sunnepark-Wäldli-Pflegeheim Rehalp



Residenz Neumünster Park
Individuelles und sicheres Wohnen im Alter



Institut Neumünster
beraten – entwickeln – bilden

**Stiftung Diakoniewerk Neumünster –
Schweizerische Pflegerinnenschule**

Neuweg 16

8125 Zollikerberg

T +41 (0)44 397 31 11

F +41 (0)44 391 33 71

info@diakoniewerk-neumuenster.ch

www.diakoniewerk-neumuenster.ch